

Von hier aus kann man das Meer sehen

Ein Stück Tonarchiv

von

Jean-Claude Kuner

Krapp/Lichtenhahn:

Habe gerade ein halbes Jahr abgehört. Blindlings herausgegriffene Fetzen.

/ Music: Bach, Die Kunst der Fuge, Contrapunctus 13, Grigory Sokolov

Tom O'Horgan:

There is no discernible thread of drama.	Ein dramatischer Faden - nicht erkennbar.
More like poetic view of the subject.	Eher eine poetische Betrachtung.

Laurie Anderson:

The most important thing for me is the stories and the images and the way something makes you feel.	Das Wichtigste sind Geschichten und Bilder und welches Gefühl sie vermitteln.
---	---

Etel Adnan:

Et s'il n'y a pas de passée, il n'y a pas de vie. La mémoire, c'est la vie. La vie de la pensée. Et d'exister mentalement, c'est des mots. Mais des mots existent parce qu'on se souvient d'eux, c'est la mémoire. Être humain, c'est vraiment la mémoire. Et je me demande si notre identité n'est pas notre mémoire.	Ohne Vergangenheit gibt es kein Leben. Erinnerung, das ist Leben. Das Leben der Gedanken. Wörter existieren, weil man sich an sie erinnert - das ist das Gedächtnis. Um Mensch zu sein braucht es die Erinnerung. Ist unsere Identität nicht die Erinnerung?
--	--

// Sounds : Laurie Anderson / chorus from synagogue in Basel

Tom O'Horgan:

No person is just one thing.	
------------------------------	--

Jean-Claude Kuner:

Was ich ja so faszinierend fand, ist, dass der Talmud durchaus auch als Inspirationsquelle für Philosophen und Künstler jenseits der Religion dienen kann. Aber noch viel wichtiger, dass man Dinge stehen lassen, dass man also nicht die Synthese immer sucht, sondern dass Sachen stehen bleiben können.

Laurie Anderson:

Don't use beginnings or ends.	
-------------------------------	--

Jean-Claude Kuner:

Wenn man eine Lösung hat, hat man gleich wieder zwei Fragen. Also das ist schon etwas, was ich, glaube ich, mitgekriegt habe.

Laurie Anderson:

Made of many little fragments.	
--------------------------------	--

Jean-Claude Kuner:

Was ich mich immer verweigert habe, also dieses auktoriale Erzählen, also zu sagen: ich habe die Welt verstanden, und so ist sie.

Laurie Anderson:

I don't believe in a concept of an end. I am also afraid of ends.	
---	--

// Sounds : Basel carnival

Grete Sultan:

Sie sind in Zürich aufgewachsen?

Jean-Claude Kuner:

Nein, in Basel.

// Sounds : Basel carnival / music school / Bach French Suite

Grete Sultan:

Was sind Sie, sind Sie ein Musiker?

Jean-Claude Kuner:

Nein, ich spiele Klavier. Aber nicht als professioneller Musiker, dazu hat es nicht gereicht. Meine Begabung ist es auch, also musikalisch zu sein.
Ich liebe Bach.

João Carlos Martins:

Bach it's like a Steinway. Each year you improve yourself playing Bach.	
---	--

**/ Music: Bach, Concerto for Piano and Orchestra Nr. 2, 2.
Siciliano, João Carlos Martins**

Zhu Xiao-Mei:

J'ai toujours dit la musique de Bach, il n'y a pas de frontière. En fait Bach est bouddhiste parce que ça touche beaucoup de bouddhistes parce que chercher un équilibre dans la vie. Parce que polyphonie – vous êtes musicien, vous connaissez – les voix, quatre voix en même temps. C'est l'harmonie. Comment on peut vivre ensemble, ça c'est la musique de Bach. Il nous a donné la meilleure leçon.	Die Musik von Bach kennt keine Grenzen. Eigentlich ist Bach Buddhist. Viele Buddhisten schätzen seine Musik. Auf der Suche nach Gleichgewicht im Leben. Polyphonie ... gleichzeitig vier verschiedene Stimmen ... Das ist Harmonie. Wie man gemeinsam leben kann - das zeigt Bachs Musik.
---	--

Jean-Claude Kuner:

Let's try to begin. Alright.

Ok ... I would like to ask you ...

Heisst das dann, dass Sie eine normale Jugend
gar nicht hatten?

How did you prepare those pieces and for how long?

Und sind Sie Bartok dann begegnet?

So you still think that songs can change the planet?

Haben Sie denn auch mit anderen Musikern ...

War dann aber nach diesen ersten Erfolgen für Sie das
vollkommen klar, dass Theater und Film Ihr Leben sein
wird? Dass Sie diese Arbeit tun wollen?

Haben Sie für ihn gespielt?

I would like to ask you something about computer
music? You think it is ...

Quand vous étiez encore en Chine et vous vous occupiez de
Bach, culturellement, c'était loin ou pas ?

Da hab ich gefragt, ob sie denn mit dieser Dame, die sie da
ja, ob sie da mitgegangen sind?

Curt Bois:

Ja, ja, da bin ich natürlich ... ich bin mit jeder Dame
mitgegangen!

// Sounds : Basel carnival

/ Music: Arthur Honegger: 4. Symphonie „Deliciae Basiliensis“

/ Music: Virgil Thomson: Symphony on a Hymn Tune

// Sounds : New York City - sirens

Jean-Claude Kuner:

First I would like to know why you went, when you were 24 years old, to Europe? Why didn't you stay in in the United States?	Warum mit 24 nach Europa gegangen?
--	------------------------------------

Virgil Thomson:

With the age of 24 everybody wants to go somewhere. Why didn't you stay in Switzerland?	Warum sind Sie nicht in der Schweiz geblieben?
---	--

Jean-Claude Kuner:

No, was it for questions to to ... de continuer les études avec des autres ...	
--	--

Virgil Thomson:

Peut-être. Ce n'était pas vraiment vraie, mais ...

Well I am speaking in English ... In 1921 you see we couldn't go to Germany, there wasn't anything to eat there. Because Germany after World War I was pretty much kaputt.	1921, nach dem 1. Weltkrieg, gab es nichts zu essen.
--	--

Jean-Claude Kuner:

And when you went to France you met Gertrude Stein and you were ...	
---	--

Virgil Thomson:

I didn't know Gertrude Stein at that time. I knew her work, but I did not know her till 1925.	Gertrude Stein kannte ich damals noch nicht. Erst 1925.
---	---

/ Music: Virgil Thomson: Four saints

Jean-Claude Kuner:

You were also influenced mostly by French composers like Satie.	
---	--

Virgil Thomson:

Well one is always influenced by the people one knows.	Man wird immer von denen beeinflusst, die man kennt.
--	--

/ Music: Curt Bois: Sprechen Sie sich aus

Krapp/Bois:

Habe gerade ein altes Jahr abgehört. Blindlings herausgegriffene Fetzen.
Es muss mindestens zehn oder oder 12 Jahre her sein.

Curt Bois:

Also jetzt weiss ich nicht. Ich meine, ich weiss, dass sie Regisseur sind und aber natürlich als ein Mensch von 88 Jahren ist es nur natürlich, dass er schwer hört, schlecht sieht - also bei mir ist alles in Ordnung. Also körperlich. Nur natürlich, dass ich müde bin, aber das war ich schon als Baby. Dass ich halt nicht mehr lange leben werde, das ist auch klar. Aber jetzt habe ich eine Frage: Vielleicht könnte ich mal, Sie wollen mich doch jetzt befragen, oder um Deutsch zu sprechen, you want an Interview. Ja, und da wollte ich sie fragen wie kommt man dazu, also so was zu machen, was ich sie jetzt befragen werde?

// Sounds: New York City / Broadway / plays

Tom O'Horgan:

I don't know anybody who knows, any director who knows as much about music as I do and they won't let me do a musical or an opera or anything, you know.	Viel über Musik zu wissen führt nicht zwangsläufig dazu, auch Musicals oder Opern inszenieren zu dürfen. 1968, nach der Uraufführung des Musicals <i>Hair</i> , erhielt
--	---

And then I did <i>Hair</i> in '68 and then they wouldn't let me do anything else but musicals.	ich dann nur noch Angebote für Musical-Inszenierungen.
--	--

// Sounds: New York City / Laurie Anderson

Laurie Anderson:

We have a lot of things going on in our heads, you know. Yes I could do that, it contradicts that, but so what! I am not a logical system.	Soviele unterschiedliche Gedanken schwirren durch den Kopf.Egal!
--	--

David Wojnarowicz:

Like now a month later I'm back in New York, but you go through this thing ... The last week where all day long I just feel this weird fatigue and I'm realizing fear or fear death. What's happening is every time I go through these periods for every time I turn around suddenly people are dying. Suddenly people are dying in numbers. Yes I have this virus. Yes I have this disease. Yes I have certain symptoms, but I can use this denial, therefore I can create this fiction.	Wieder zurück in New York ... Müdigkeit und Angst. Angst vor dem Tod. Kaum dreht man sich um, ist wieder einer gestorben. Ja, ich habe den Virus. Diese Krankheit. Gewisse Symptome auch. Sie zu verleugnen, hilft, diese Fiktion zu erschaffen.
---	---

Jean-Claude Kuner:

Ich stehe am Broadway hinter dem Ticket Office, wo man zum halben Preis die Tickets für den laufenden Abend am Broadway kaufen kann.

David Wojnarowicz:

I don't have signs of these things at the moment.	
---	--

Jean-Claude Kuner:

Überall blinkt es.

David Wojnarowicz:

I have a kind of reprieve or extension of time.	
---	--

Jean-Claude Kuner:

Howard Johnson Reklame, Canon, Kodak, Minolta, Kirin beer.

David Wojnarowicz:

But then realizing that the breakdown can come momentarily.	Der Zusammenbruch kann jeden Augenblick kommen.
---	---

Jean-Claude Kuner:

Es gibt ein neues Gesetz, hier die Glitzermeile einer Weltstadt wiederherzustellen.

David Wojnarowicz:

And try and understand what I fear about death. Like what I fear about living.	Was fürchte ich? Angst vor dem Tod? Vor dem Leben?
--	--

Jean-Claude Kuner:

Dieses blinkende Licht. Der Dreck ist entfernt.

// Sounds: New York City / sirens

/ Music: Curt Bois: Sprechen Sie sich aus

Ingrid Caven:

Das war unvorstellbar damals, dass man die Nachkommen von so einer schrecklichen Geschichte ist.

Die wollten einen ganzen Esprit ausrotten.

Jean-Claude Kuner:

Wenn Sie das jetzt für junge Leute noch mal erzählen würden, was das eigentlich war?

Ingrid Caven:

Wir waren die Kinder von Mördern!

// Sounds: Hitler, Berlin Sportpalast 10.02.1933

Curt Bois:

Ich war eingeladen bei Max Reinhardt ins Deutsche Theater zu kommen. Als ich mit dem Wagen den Kurfürstendamm lang fuhr, und da kamen mir ungefähr, ich glaube es waren 1000 Braunhemden entgegen. Da habe ich instinktmässig gesagt, hier kann ich nicht bleiben. Und da bin ich eben am 7. Februar 1933 aus Deutschland herausgegangen.

Weil ich diese braune Pest, das konnte ich nicht sehen, ich konnte es nicht ertragen, dass so etwas möglich ist. Ja sie schrien und schrien und schrien. Es wurde überhaupt nur noch geschrien. Und viel schreien kann ich nicht vertragen.

Und so wohnten wir im Navarro Hotel. Existiert das noch?

Jean-Claude Kuner:

Das weiss ich nicht.

Curt Bois:

Das wissen sie nicht. Sie sprechen aber sehr leise!

/ Music: Ingrid Caven: The wonderful widow

Ingrid Caven:

... sehr dem Rainer (Fassbinder), der selber ja, ich meine ... der in Deutschland, wenn er nicht so viel Erfolg gehabt hätte oder so. Der hat sich immer als Aussenseiter gesehen. Immer!

Grete Sultan:

Gehen Sie in die Synagoge?

Jean-Claude Kuner:

Nein!

Grete Sultan:

Sie sind nicht religiös in dem Sinn.

Jean-Claude Kuner:

Überhaupt nicht. Nein. Aber ich meine, als Kind mit den Eltern, da habe ich halt ... also Barmitzwa habe ich gehabt.

Grete Sultan:

Aha. Ja.

Jean-Claude Kuner:

Und dann so mit 15 oder 16 habe ich das dann alles an den Nagel gehängt und wirklich nichts mehr damit zu tun gehabt.

/ Music: John Cage: Harmony XXVII, XXIV, XIII

Grete Sultan:

Ja auch in meiner Jugend, ich meine, meine Eltern sind auch nie in Tempel gegangen.

Jean-Claude Kuner:

Ja, umso schwieriger war das mit der Verfolgung dann, nicht? Also in der Zeit? Wenn man doch gar nicht gläubig war und dann verfolgt zu werden als Jude?

Grete Sultan:

Ja das sowieso. Ich konnte ja nur jüdische oder ausländische Musik spielen.
41 habe ich das Visum bekommen.
Mein Bruder ist umgekommen und viele meiner Verwandten sind umgekommen, sind nach dem Osten transportiert worden. Die Reise von Berlin nach New York hat von Anfang Februar bis Ende Juni gedauert.

Ok. Don't expect anything, please.

Ich bin übrig geblieben.
Ausserdem fühle ich mich ein bisschen sicherer mit den Stöcken.
Ah, ich habe meine Schuhe nicht in den Schrank getan.

Was sind Sie?

Jean-Claude Kuner:

Ich habe früher Theater gemacht. Regisseur.

Grete Sultan:

Bin keine gute Hausfrau.

Jean-Claude Kuner:

Die Stücke, die ich gemacht habe, hatten sehr oft mit Aussenseiter-Thematiken zu tun. Also Menschen, die sich vereinsamen und dann entweder eine Heldentat begehen ...

Grete Sultan:

Aha. Now what?

Spielen Sie Schach?

Jean-Claude Kuner:

Ich hab lange nicht mehr gespielt.

Grete Sultan:

Lassen Sie uns ... können wir eine Partie Schach spielen?
Das wäre nett.

Jean-Claude Kuner:

Und heute schreibe ich Dokumentationen. Hauptsächlich Kulturthemen.

Aber dann können wir uns nicht unterhalten.

Grete Sultan:

Warum nicht?

Jean-Claude Kuner:

Und dabei uns unterhalten?

Grete Sultan:

Ja!

Jean-Claude Kuner:

Aber erst ans Klavier.

Grete Sultan:

Where do I put these?

Jean-Claude Kuner:

Ich kann das ja mal nehmen.

/ Music: Bach: Goldberg Variations /

(telephone rings)

Jean-Claude Kuner:

Das ist ja furchtbar.

/ Music: Bach: Goldberg Variations /

// Sounds: New York City / Broadway / plays

/ Music: John Chowning: Stria

/ Music: Bol Na Halke Halke

Jean-Claude Kuner:

Herr Kakar? Hier Jean-Claude Kuner. Guten Morgen. Leider hat das mit dem Wagen nicht richtig geklappt, wir sind noch nicht abgeholt worden, aber ich hoffe, das passiert jetzt jede Minute. Ja bis gleich. Tschüss.

Hallo, Entschuldigung, Herr Kakar, ich bin ... jetzt ist der Teil zwei von der Reise. Der Fahrer. Ich gebe Ihnen gleich mal den Fahrer. Moment, okay.

/ Music: György Kurtág: Hommage à Schubert

Guten Morgen. Ich habe natürlich wieder mal nicht richtig zugehört gestern. In Fahrtrichtung weiterlaufen oder zurücklaufen? Sag es mir noch einmal! An der Bushaltestelle in Walchwil. Engel.

Track 34.

Jean-Claude Kuner:

Okay. Gut. Bis gleich.

Tickets for the Hudson River line?
Right over there.

Jean-Claude Kuner:

Hi! I would like to have a return ticket to Cold Spring.
Do you take credit cards?

// Sounds: voices

Pete Seeger:

Jean-Claude?

Jean-Claude Kuner:

Pete? Hi. How are you?

Pete Seeger:

I tell people I'm 80% here from the shoulders down. 20% from the shoulders up. That adds up to 100.	Von den Schultern abwärts bin ich 80 %. Von den Schultern aufwärts 20. Das ergibt zusammen 100 %.
---	---

Jean-Claude Kuner:

Beautiful weather!

Pete Seeger:

Yes. Did you start off in Germany or did you ... how did you get the name Jean-Claude?	Kommen Sie aus Deutschland?
--	-----------------------------

Jean-Claude Kuner:

Well, I started in Switzerland because I'm Swiss.	
---	--

Pete Seeger:

Oh, that's right. I forgot.

Jean-Claude Kuner:

And my mother was from the French part of Switzerland. And that's how I got my French name. So that's Beacon already?	
---	--

Pete Seeger:

<p>This is the town of Cold Spring. This was a town with very bitter unemployment. The Klu Klux Klan was strong. And they said if a black family moved into town their house would be burned down in two days. Don't try to pet the dog.</p>	<p>Das ist Cold Spring. Früher ein Hort des Ku-Klux-Klans. Man erzählt sich, dass das Haus jeder neu zugezogenen schwarzen Familie hier innerhalb von zwei Tagen brannte. Den Hund besser nicht streicheln.</p>
--	---

Jean-Claude Kuner:

Okay.

Pete Seeger:

<p>He will sniff around you. But he'll never do it except when he sees a hand stretch out.</p>	
--	--

Jean-Claude Kuner:

Okay, I will not reach out for the dog.

Pete Seeger:

This one's very friendly.

Jean-Claude Kuner:

Hey. No hands, hi.

/ Music: György Kurtág: Hommage à Schubert / singing

Jean-Claude Kuner:

Hello! Good morning!

<p>I was going to ask you that how ... ? Because I've read different stories like you played it to Martin Luther King?</p>	<p>Es gibt ganz unterschiedliche Anekdoten zur Entstehung von <i>We Shall Overcome</i>, und wie Sie das Lied Martin Luther King vorgespielt haben ...</p>
--	---

Pete Seeger:

<p>Well, first of all, the only thing I did was perhaps change one word from <i>we will overcome</i> to <i>we shall</i>. Ah ... I have to get the guitar. I have four beats, one two three four, but each one of those beats has three little short beats one, two, three.</p>	<p>Im Wesentlichen war es nur eine Wortänderung. Von "wir werden" in "wir sollen".</p>
--	--

// Sounds: Seeger sings *We shall overcome*

<p>Well, the young students of the Civil Rights Movement, this is the way they wanted to sing it.</p>	<p>Genau so wollten die jungen Studenten der Bürgerrechtsbewegung es damals singen.</p>
---	---

// Sounds: church singing *We shall overcome*

John Hope Franklin:

<p>People continue to believe that blacks are inferior, that blacks are more criminally inclined than whites, people believe that. People believe that they don't have as much mental capacity as whites. And these beliefs inform their actions, that is the actions of whites. So whites still regard me as a servant as many of them do. If I walk out, if I go somewhere, they think I'm a servant. And I have been asked. A woman tells me, gives me her check. And says: you go get my coat! Me! I'm dressed elegantly,</p>	<p>Immer noch glauben viele, Schwarze sind minderwertig und krimineller als Weiße. Das bestimmt das Handeln der Weißen.</p> <p>Sie halten mich, den Universitätsprofessor, noch immer für einen Diener. In einem Club drückt mir eine Frau eine Marke in die Hand:</p>
---	--

tie, new suit, everything, in a club. And she says to me go and get my coat.	Das mir, elegant gekleidet, neuer Anzug, Krawatte...
--	--

// Sounds: church singing *We shall overcome*

Jean-Claude Kuner:

You participated in almost all the important social movements in these times. Where did this urge come from to engage yourself, to participate, to fight for something?	Sie haben an allen sozialen Kämpfen in diesem Land teilgenommen, an allen wesentlichen: Civil Rights Movement, Anti-Vietnamkrieg bis hin zum Umweltschutz. Woher kommt dieser Drang für das Engagement?
---	---

Pete Seeger:

Oh, I guess it comes from a long line of English Americans who got involved in one cause or another. Some of them were church people. One of my ancestors was the preacher, the minister I'm sorry, for the congregation coming over on the Mayflower. I was in college in 1937 and was involved with other students what we are going to do about fascism. Germany invading Austria, Italy invading Ethiopia, Japan invading Manchuria. And at that time I didn't agree with the pacifist. I think now I probably would. I'd say we got to find non-military means of handling this problem, because handling it in the military way is going to be so destructive. Of course, it's	1937, auf dem College, überlegten wir, was wir gegen den Faschismus unternehmen könnten? Deutschland marschierte in Österreich ein, Italien in Äthiopien, Japan in der Mandschurei. Kein Pazifist damals, heute vielleicht schon ... Wir müssen friedliche Wege finden, Probleme zu lösen. Militärische Antworten bringen nur Zerstörung.
--	--

<p>all one big crisis that human race faces. We just see different sides of it. It's a crisis of poverty amidst plenty. It's a problem of racism and sexism and various other kinds of foolishness. Problem of pollution. How do you know they just might still be a human race here in a few hundred years.</p>	<p>Die Menschheit befindet sich in einer einzigen grossen Krise. Armut inmitten von Überfluss. Rassismus, Sexismus und andere Idiotien. Umweltverschmutzung.</p> <p>Wird es die Menschheit in ein paar hundert Jahren noch geben?</p>
--	---

// Sounds: Seeger sings *Sag mir wo die Blumen sind*

// Sounds: Sea waves

Leon Shenondoah:

<p>Everybody is worried about the environment now. Water isn't clean anymore. Air is not clear. Land is getting bad. It's keep getting worse.</p>	<p>Heute machen sich alle Sorgen über die Umwelt. Das Wasser verschmutzt. Die Luft. Die Natur.</p>
---	--

/ Music: Onandaga Chanting

Leon Shenondoah:

<p>Our spirituality is: we live in harmony with nature. With nature depends on one another. Erverything depends on one another. Mother earth is really our mother. We are much alike. That's our life.</p>	<p>Die Spiritualität unserer Vorfahren lehrt Harmonie mit der Natur. Alles hängt voneinander ab. Mutter Erde ist wirklich unsere Mutter.</p>
--	--

/ Music: Onandaga Chanting

Leon Shenondoah:

<p>Here at Onandaga the capital of the <i>Six Nations</i>, we say we're not part of the New York State or United States. We got our own government here. We're a nation. We are the <i>Six Nations</i>, we're unified. I'm a chief. I'm the headchief of the whole <i>Six Nations</i>. Like the president is the chief of the whole fifty states. That's where they got the idea. From us. In other words I'm the chief of chief. Same as the United States. The United States copied their form of government from us. Constitution and everything. It was born here within the Six Nations. When they came over here, they didn't have no constitution or anything. All they knew was king and queen when they came over. They copied it from us. They don't go out and tell the people, we got our government from the Indians. They won't tell that.</p>	<p>Wir sind nicht Teil des Staates New York oder der Vereinigten Staaten. Ich bin Häuptling der Onandagas und gleichzeitig Oberhäuptling der <i>Sechs Nationen</i>. So wie der amerikanische Präsident das Oberhaupt aller fünfzig Staaten ist.</p> <p>Die Vereinigten Staaten haben ihre Regierungsform von uns übernommen. Als sie hierher kamen, kannten sie nur König und Königin. Darüber wird öffentlich aber nie geredet.</p>
--	--

/ Music: John Cage: Harmony XXVII, XXIV, XIII

// Sounds: Sounds of waves

Hans Helfritz:

In den 30-er Jahren konnte man ja nur mit zehn Mark ausreisen.

Aber man konnte Passagen in deutschem Geld auf ausländischen Schiffen bezahlen.

Von Marseille nach Japan.

// Sounds: Asian Sounds from Thailand, Vietnam, Japan./ Spain

Jean-Claude Kuner:

Ibiza. Atmo Garten mit Windspiel.

Hans Helfritz:

Deshalb haben wir ja alle gewartet, wir können dann wieder zurück nach Deutschland und so, das war ja unser Land. Ich mein, Hitler war ja nur die augenblickliche Regierung. Die Juden, die wurden vertrieben, die wurden eingesperrt, die mussten gehen. Aber wenn man nicht gehen musste.

// Sounds: Ufa-movie about Yemen, 1935:

Makalla - eine vom Weltverkehr abgelegene Hafenstadt an der südarabischen Küste. Von Makalla, etwa 300 Kilometer landeinwärts, liegt das noch kaum erforschte Land Hadramaut. Dem Forschungsreisenden Helfritz gelang es zum ersten Male, von hier Filmaufnahmen mit heimzubringen. Einziges Verkehrsmittel ist in diesem Wüstenland das Kamel.

Hans Helfritz:

Ein Mensch, der sein Leben lang, ist er 40 Jahre oder 50 Jahre nie im Ausland gewesen. Wie soll der ...

Ufa-movie 1935:

Die Herren der Schöpfung reiten, die Frauen laufen nebenher.

Hans Helfritz:

Wie wie soll der neu anfangen in einem Land, wo er keinen Pfennig Geld hat und nichts, das ist doch unmöglich? Da muss er doch im Land erst mal bleiben und hofft, dass es nun endlich zu Ende geht. So war es bei mir.

// Sounds: Santiago de Chile

Hans Helfritz:

Da ist noch die alte Post. Da steht die Kathedrale.

Jean-Claude Kuner:

Erkennst du denn Santiago wieder an seiner Atmosphäre oder ist es ist eine völlig andere Stadt?

Hans Helfritz:

Hier hat sich eigentlich wenig geändert. Eine wunderschöne Araukarie aus Brasilien und dann eine ganze Menge Palmen.

Als nun der Krieg zu Ende war, da bin ich noch in Chile geblieben.

/ Music: Hans Helfritz: Musik für den tänzerischen Unterricht

Jean-Claude Kuner:

Du warst doch kurz bevor du weg bist im Gefängnis? Kraft deiner Neigung?

Hans Helfritz:

Naja, persönliche Schwierigkeiten, die ich früher in Deutschland gehabt habe, die habe ich später in Chile genauso gehabt, oder in Arabien, wo die Engländer sind, überall dasselbe.

Jean-Claude Kuner:

Aber in Deutschland hast du überhaupt nie Probleme gekriegt? Hast du dich so gut versteckt?

Hans Helfritz:

Ich habe mich immer zurückgehalten und immer Versteck gespielt. Und ich war ja furchtbar schüchtern und keinem Menschen irgendwas erzählt oder was weiss ich. 1916 kam ich nach Berlin, da war ich 14 Jahre alt und so Naja.

Jean-Claude Kuner:

Und hast du überhaupt mit jemandem reden können, darüber?

Hans Helfritz:

Nein.

Jean-Claude Kuner:

Dich austauschen können?

Hans Helfritz:

Nein.

/ Music: Hans Helfritz: Vier phantastische Impressionen aus Mittelamerika

// Sounds: Pacific Ocean

Jean-Claude Kuner:

Rauscht ganz schön das Meer hier.

Hans Helfritz:

Aber nicht ganz so stark, aber die Brandung ist überall hier ... und ach so, ja, aber ich möchte sitzen.

Jean-Claude Kuner:

Wir setzen uns gleich hin.
Schau mal die Vögel hier.

/ Music: Frangis Ali-Sadé: Piano improvisation

Etel Adnan:

C'est un grand pays. La Californie est aussi grande que l'Allemagne. The Americans call it Mount Tamalpais.	Kalifornien ist riesig. So gross wie Deutschland. Der Berg heisst Mount Tamalpais.
--	---

Jean-Claude Kuner:

On peut voire la mer ici.	Von hier aus kann man das Meer sehen.
---------------------------	---------------------------------------

Etel Adnan:

Oui on voit la mer. Elle est là-bas. On la voit d'ailleurs, elle brille parce qu'il y a beaucoup de soleil, elle brille mais elle est superbe. Mais c'est un endroit ... regarde les arbres, ils sont touffus et on voit chacun et ils font des shadows, ils font des ombres avec un rythme superbe. Light and dark.	Ja, es glänzt so schön in der Sonne. Und die Bäume, so dicht, und trotzdem kann man jeden Einzelnen sehen. Licht und Schatten in einem grossartigen Rhythmus. Der Ozean erscheint hoch. Dabei ist er nur weit weg.
---	--

<p>C'est un joli sommet ici. Regarde l'océan comme il a l'aire haut mais il est loin. It moves without moving. Like trees do that. The next day you think it is the same mountain, but it really isn't. The earth moves. We forget that we are on a ship. Being is a constant change. Nous voilà ici, c'est un endroit magique non? Superbe.</p>	<p>Der Berg bewegt sich, ohne sich zu bewegen. Ähnlich wie Bäume. Am nächsten Tag, so denkt man, ist es genau derselbe Berg. Aber er ist es nicht wirklich. Die Erde bewegt sich. Wir vergessen, dass wir uns auf einem Schiff befinden.</p>
--	---

// Sounds: Ud playing / at birthday of Etel Adnan in Paris

Etel Adnan:

<p>C'est comme au Liban, mais ça n'a pas les mêmes couleurs, nit les mêmes formes.</p>	<p>Es ist wie im Libanon, aber Farben und Formen sind anders.</p>
--	---

// Sounds: Ud playing

// Sounds: streets of Bukhara / Shashmaqam singing

Artjom Kim:

<p>Koreans were deported here by Stalin. And Armenians and Georgians.</p>	
---	--

Jean-Claude Kuner:

<p>Silk Road what does it mean here in Uzbekistan?</p>	
---	--

Artjom Kim:

<p>I think it is something from brochures for tourists. Jewish people and Turkish people and Russian Germans...</p>	<p>„Seidenstrasse“ ... ein guter Werbeslogan für den Tourismus.</p>
--	---

<p>In a way Uzbekistan was Babylon. Really multilingual, multicultural place. This is another richness which after independence started to disappear, because after independence the majority of Jewish people for example, they left.</p>	<p>Früher war Usbekistan wie Babylon. Ein mehrsprachiger, multikultureller Ort. Noch bis zur Unabhängigkeit 1991. Danach verlor sich das, als die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung das Land verließ.</p>
--	--

// Sounds: synagogue in Bukhara

/ Music: Peer Raben: from film *Schatten der Engel*

Ingrid Caven:

Dass das auch ein ästhetisches Versagen war von diesen Nazis. Also wenn man heute Bilder sieht, Massenaufläufe, die Massen, die Massen, die Massen, was heute wieder interessant ist, nicht? Das ist etwas sehr sehr langweiliges, ganz langweiliges, nicht?

Heinz Homuth:

In einer Strasse, die Stalin - Frankfurter Allee, in drei Systemen vier Orden, hat nicht jeder, wa? Kriegsverdienst-Medaille.

Ingrid Caven:

Es ging da immer um Massen, um Massenaufläufe,

Heinz Homuth:

Die Böckler Medaille.

Ingrid Caven:

um Massenmärsche, um Massenmeinungen.

Heinz Homuth:

Aktivisten-Orden.

Ingrid Caven:

Ja, das haben wir da geerbt, alles was Masse ist, ist vielleicht schon sowieso gut.

Heinz Homuth:

Also vier Orden in einer Strasse!

/ Music: John Cage: Sonatas and Interludes

// Sounds: New York City / sirens /

Jean-Claude Kuner:

If you just imagine a situation being kept on an island just by yourself?	Wenn Sie ganz allein auf einer Insel wären ... ?
---	--

John Cage:

Oh now I remember, yes. It is the question of going to the North Pole, or what would you take? It's a very amusing question. I actually like the sounds that we hear in the environment (phone rings) more than I like music. Yes that one too. I think what I like about the sounds of the environment is that they don't have any intention. They're not saying something.	Was ich mitnehmen würde? Den Geräuschen der Umwelt zu lauschen, das ist viel besser als Musik zu hören. (Telefonklingeln) Diesem auch! Geräusche haben keine Absichten.
--	--

/ Music: John Cage: Etudes australes

John Cage:

I listen to the sounds of the environment. Which is so to speak my silent piece. The way to broadcast it, which has never been done, is to turn the radio station off. I don't think that's important how many people listen.	Den Geräuschen der Umwelt zuhören. Sozusagen meiner stummen Komposition 4'33''. Die beste Art, das Stück zu senden, wäre, das Radio auszuschalten. Es ist nicht wichtig, wieviele Leute zuhören.
--	---

<p>Thoreau is very important to us now and when he lived only four people would listen to him speak if he gave a lecture. But a hundred years after his death he changes the mind of Gandhi of Martin Luther King of the deeds against Hitler. I don't think that the numbers of things are of importance.</p>	<p>Thoreau ist heutzutage wichtig. Zu Lebzeiten hörten sich seine Vorträge gerade mal vier Leute an. Hundert Jahre danach beeinflusst sein Denken das Bewusstsein von Gandhi oder Martin Luther King, oder den Widerstand gegen Hitler.</p> <p>Zahlen sind unwichtig.</p>
--	---

// Sounds: Névache, in the mountains/ river /

/ Music: Bach: Goldberg Variations

Zhu Xiao-Mei:

<p>Mais vous parlez le Français ou Anglais ou ... ?</p>	
---	--

Jean-Claude Kuner:

<p>Les deux.</p>	
------------------	--

Zhu Xiao-Mei:

<p>Les deux. Mais qu'est-ce que vous voulez me demander comme de questions? J'ai envie de parler d'autres, pas de moi!</p>	<p>Welche Fragen wollen Sie mir denn stellen? Ich mag lieber über andere reden, als über mich!</p>
--	--

Jean-Claude Kuner:

<p>Quand finalement vous êtes sortie de Chine et venue à l'Ouest, qu'est-ce qui s'est passé au point de vue musicale?</p>	<p>Als Sie China verliessen, wie ging es mit Ihrer Musik weiter?</p>
---	--

Zhu Xiao-Mei:

Au début, c'est un peu difficile parce que j'étais obligé de tout de suite travailler comme femme de ménage, travailler dans le restaurant ... j'ai cinq travaux différents pour vivre pour gagner ma vie.	Am Anfang war es sehr schwer. Arbeit als Putzfrau, im Restaurant ... fünf verschiedene Jobs, um den Lebensunterhalt zu verdienen.
--	---

<i>L'Art de Fugue</i> , pour moi dès la première note, on n'est pas dans le monde.	Bach's <i>Kunst der Fuge</i> - nicht von dieser Welt.
--	---

Jean-Claude Kuner:

En écoutant vos interprétations de Bach parfois je me demandais peut-être seulement quelqu'un qui a vraiment souffert peut jouer Bach comme ça ?	Wenn ich mir Ihre Bach-Interpretationen anhöre, frage ich mich, ob vielleicht nur jemand, der so gelitten hat wie Sie, Bach auf diese Weise spielen kann?
--	---

Zhu Xiao-Mei:

Peut-être oui ça m'aide. Parce-que vécu tellement de choses horribles horribles. J'ai senti dans sa musique être humain. La dignité ... ça m'a donné un peu le refuge. Quand je joue Bach le matin, si un peu dépression, je joue Bach. Après retrouver l'équilibre. Retrouvez le ... un peu de la paix. Sa musique me fait calme. Aussi ça m'a donné de la confiance.	Vielleicht. Es gab schreckliche Dinge. In der Musik von Bach steckt Menschlichkeit. Würde. Geborgenheit. Bach zu spielen, lässt die Morgendepression verschwinden. Stellt ein Gleichgewicht wieder her. Einen inneren Frieden. Ruhe. Zutrauen.
--	--

/ Music: Bach: Die Kunst der Fuge: Contrapunctus 1

Mais bien sûr, je reste plus longtemps que tout le monde	Am Ende der Kulturrevolution blieb ich natürlich länger
--	---

la fin de l'éducation dans le camp.	als alle anderen im Umerziehungslager.
-------------------------------------	--

<p><u>Jean-Claude Kuner:</u> Et pourquoi en fait vous êtes ... ?</p> <p><u>Zhu Xiao-Mei:</u> Parce que j'ai joué le piano.</p>	<p>Weil ich Klavier gespielt habe.</p>
--	--

/ Music: György Kurtág: Mikroludien, op.13 (1977/78)

Krapp/Bois:

Werde ich singen, wenn ich so alt bin wie sie? Falls ich jemals so alt werde? Nein.
Habe ich als Knabe gesungen? Nein.
Hab ich je gesungen? Nein.

Krapp/Lichtenhahn:

Habe gerade ein halbes Jahr abgehört. Es muss mindestens zehn oder 12 Jahre her sein.

Krapp/Bois:

Schauerlich diese Ausgrabungen. Kaum zu glauben, dass ich jemals dieser junge Dachs war. Diese Stimme mein Gott, mein Gott, mein Gott, Gott ...

/ Music: Bach/ Kurtág: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit

Krapp/Lichtenhahn:

Diese Stimme, mein Gott! Und die Sehnsüchte. Und die Vorsätze.

Jean-Claude Kuner:

You have birthday tomorrow and <i>Krapps Last Tape</i> comes into mind.	Sie haben morgen Geburtstag und Becketts Theaterstück <i>Das Letzte Band</i> kommt mir in den Sinn.
---	---

Györg Kurtág:

Yes.

Jean-Claude Kuner:

Are you also looking back on a birthday like this to your life?	Schauen Sie auch auf Ihr Leben zurück?
---	--

Györg Kurtág:

Yes, yes. My life is for me ... is all in my compositions. Is ... I ... I told and and ... but but it's it's really so ... that that ... in in my compositions ... I I wrote always my autobiography.	Mein Leben ... steckt in all meinen Kompositionen. Meine Autobiographie.
---	---

Actress Nadja Tiller:

Niemals aus dem Hören herauskommen.
Niemals aus dem Schauen herauskommen.
Und dann? Und dann?
Kein dann.

Actor Fritz Lichtenhahn:

So, wie ich mir eines Tages gesagt habe, ich werde mich entschlossen verirren. Verirrt wir oder eingeschifft, verirrt und eingeschifft. In dem Sinn von Pascal, wir sind eingeschifft.

/ Music: György Kurtág: Officium breve / Mikroludien, op.13

Laurie Anderson:

We live contradictory lives.	
------------------------------	--

Laurie Anderson:

My preference is to be with people who also don't know the answers to things. That's more fun for me.	Ich bevorzuge es, mit Menschen zusammen zu sein, die auch keine Antworten haben.
---	--

Pete Seeger:

<p>You asked me why do I keep on singing and I told you I think I look on it as basically one cause is there going to be a human race here in a few hundred years? In spite of the problems which are so big that nobody knows how to solve them.</p> <p>My father used to say the truth is a rabbit in a bramble patch and all you can do is circle around and around and say it's somewhere in there, but you can't put your hand on its pulsing little body.</p>	<p>Warum ich immer noch singe? Im Grunde nur der einen Frage wegen: Wird es die Menschheit in ein paar hundert Jahren noch geben?</p> <p>Die Wahrheit ist wie ein Kaninchen in einem Dornengestrüpp. Man kann es nur umkreisen. Es steckt da drin - aber: man kann es nie ganz berühren.</p>
---	--

Jean-Claude Kuner:

<p>So you still think that songs can change the planet?</p>	<p>Können Lieder den Planeten verändern?</p>
---	--

Pete Seeger:

<p>Oh, they won't do it all by themselves, but they help to turn people's minds around. In some ways better than just plain talking does because you repeat it. And a simple song that's repeated and repeated finally sinks in. Speaking of different times. I belatedly realized I wrote a better song than I thought when I wrote <i>Turn Turn Turn</i>. I give the words to the audience. I say it.</p>	<p>Sie alleine nicht. Sie helfen aber dabei, Menschen umzustimmen. Wegen der Wiederholung. Ein Lied, das immerzu wiederholt wird, das bleibt irgendwann hängen.</p>
---	---

// Sounds: Pete Seeger sings *Turn Turn Turn*, in Beacon, N.Y. 1999

Pete Seeger:

To every thing
Turn turn turn
There is a season

...
and a time to every purpose under the heaven

<p>Dar Williams is a young woman, who got a beautiful voice ... And I had stopped singing the song, because my voice is so bad. But she sang it and all I did was to give out the words and the whole audience sang it with her in a very low key. It may be low, it's perfect for alto. A lot of women, you know, they don't like to sing high. Makes their voice sound screechy. But they love to sing alto. And that's the way Dar Williams sings. So it was perfect for her. Any women listening - sing it!</p>	
---	--

A time of love, a time of hate
A time of love, a time of hate;

of war - of peace
a time of war, a time of peace.

A time you may embrace
A time you may embrace;

a time to refrain
a time to refrain from embracing.

Everybody sing it!

To every thing

Turn turn turn
There is a season

...
and a time to every purpose under heaven:

A time to gain, a time to lose
A time to gain, a time to lose

to rend, to sew
A time to rend, a time to sew

of love, of hate
A time of love, a time of hate
a time of peace
a time of peace, I swear, it's not too late.

Everybody!

To every thing
Turn turn turn
There is a season

...
and a time to every purpose under heaven.

- ENDE -

ABSAGE

// Sounds: Pete Seeger spielt Flöte, in Beacon, N.Y. 1999

Von hier aus kann man das Meer sehen

Ein Stück Tonarchiv

von

Jean-Claude Kuner

Es sprachen:

Oscar Hoppe
Curt Bois
Fritz Lichtenhahn
und Nadja Tiller

Im Originalton waren unter anderen zu hören:

Laurie Anderson
Etel Adnan
Grete Sultan
Ingrid Caven
Pete Seeger
Hans Helfritz
John Cage
und
György Kurtág

Technik: Peter Avar und der Autor

Regie und Komposition: Jean-Claude Kuner

Redaktion: Michael Lissek

Produktion: SWR 2025

Alle Aufnahmen stammen aus dem Tonarchiv von Jean-Claude Kuner /
In Reihenfolge ihres Erscheinens:

Tom O'Horgan (3. Mai 1924 - 11. Januar 2009) war ein amerikanischer Theater- und Filmregisseur, Komponist, Schauspieler und Musiker. Er ist vor allem für seine Arbeit am Broadway als Regisseur der Erfolgsmusicals *Hair* und *Jesus Christ Superstar* bekannt.

Laurie Anderson (geboren am 5. Juni 1947) ist eine amerikanische Avantgarde-Künstlerin, Komponistin, Musikerin, Schriftstellerin, Erfinderin und Filmemacherin, deren Werk Performance-Kunst, Popmusik und Multimedia-Projekte umfasst.

Etel Adnan (24. Februar 1925 - 14. November 2021) war eine libanesisch-amerikanische Dichterin, Essayistin und bildende Künstlerin, die in Sausalito und Paris lebte. Im Jahr 2003 wurde Adnan von der akademischen Zeitschrift MELUS: Multi-Ethnic Literature of the United States als "die wohl bekannteste und erfolgreichste arabisch-amerikanische Autorin der Gegenwart" bezeichnet.

Grete Sultan (21. Juni 1906 - 26. Juni 2005) war eine deutsch-amerikanische Pianistin, die 1941 aus Berlin vertrieben wurde. Ihr Repertoire umfasste alte und neue Musik. Sie war u.a. bekannt mit Arnold Schönberg, Bela Bartok und John Cage.

Zhu Xiao-Mei (geboren 1949 in Shanghai) ist eine chinesisch-französische klassische Pianistin und Lehrerin, die heute in Paris lebt.

João Carlos Martins (geboren am 25. Juni 1940 in Sao Paulo, Brasilien) ist ein gefeierter brasilianischer Pianist und Dirigent, der mit führenden Orchestern in den Vereinigten Staaten, Europa und Brasilien aufgetreten ist.

Virgil Thomson (25. November 1896 - 30. September 1989) war ein amerikanischer Komponist und Kritiker in New York City.

Curt Bois (geboren am 5. April 1901 - 25. Dezember 1991 in Berlin) war ein deutscher Schauspieler, dessen Karriere sich über 80 Jahre erstreckte und der unter der Regie von

Regisseuren wie Max Reinhardt oder Bertold Brecht gespielt hat. Im Film in Erinnerung geblieben ist er vor allem durch seine Auftritte als Taschendieb in *Casablanca* (1942) und als Homer in *Wings of Desire* (1987) von Wim Wenders.

David Wojnarowicz (14. September 1954 - 22. Juli 1992) war ein amerikanischer Maler, Fotograf, Schriftsteller, Filmemacher, Performance-Künstler, Songwriter und AIDS-Aktivist, der in der Kunstszene des East Village bekannt war.

Ingrid Caven (geboren am 3. August 1938) ist eine deutsche Filmschauspielerin und Sängerin. Sie ist vor allem für ihre Rollen in mehreren Filmen ihres Mannes Rainer Werner Fassbinder bekannt. Auch nach ihrer Scheidung 1972 spielte sie weiter in Fassbinders Filmen, bis zu dessen Tod 1982.

Pete Seeger (3. Mai 1919 - 27. Januar 2014) war ein amerikanischer Folksänger und Aktivist. Zu seinen bekanntesten Liedern gehören "Where Have All the Flowers Gone?", "If I Had a Hammer" und "Turn! Turn! Turn!", die von vielen Künstlern sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Folk-Revival-Bewegung aufgenommen wurden.

John Hope Franklin (2. Januar 1915 - 25. März 2009) war ein amerikanischer Historiker. Franklin ist vor allem für sein Werk *From Slavery to Freedom* bekannt, das 1947 erstmals veröffentlicht wurde. Er war Professor an der Howard University und ab 1956 Leiter der Geschichtsabteilung am Brooklyn College. 1983 wechselte er an die Duke University, wo er einen Lehrstuhl für Geschichte innehielt.

Leon Shenandoah (18. Mai 1915 - 22. Juli 1996) war Häuptling der Onondaga, und von 1968 bis zu seinem Tod der 235. Tadodaho der Haudenosaunee-Konföderation, das Oberhaupt der Konföderation der Irokesen. Shenandoah lebte hauptsächlich im Onondaga-Reservat in der Nähe von Syracuse, New York.

Hans Helfritz (25. Juli 1902, Chemnitz - 21. Oktober 1995, Duisburg) war ein deutscher Komponist, Reiseschriftsteller und Fotograf. Er lebte bis zum Zweiten Weltkrieg in Berlin und von 1939-1956 im Exil in Santiago de Chile. Nach seiner Rückkehr nach Europa ging er nach Ibiza, wo er bis zu seinem Tod lebte.

Artjom Kim (geboren 1976 in Taschkent, Usbekistan) Komponist und Gründer des Omnibus Ensembles.

Heinz Homuth (geboren in Berlin) Bauarbeiter, der am 17. Juni 1953 am Arbeiter-Aufstand gegen die Sowjets teilnahm.

John Cage (5. September 1912 - 12. August 1992) war ein amerikanischer Komponist und Musiktheoretiker und eine der führenden Persönlichkeiten der Nachkriegsavantgarde.

György Kurtág (geboren am 19. Februar 1926) ist ein ungarischer Komponist und Pianist. Von 1967 bis 1993 war er akademischer Lehrer für Klavier und Kammermusik an der Franz-Liszt-Akademie für Musik in Budapest.